

Mitteilung:

Insbesondere bedingt durch die SARS-CoV-2 Pandemie und zusätzlich einem personellen Wechsel im Bereich der Jugendhilfeplanung zum 01.04.2020, konnte erst im Sommer 2020 mit den ersten Vorplanungen (Bestandsaufnahme des letzten Kinder- und Jugendförderplans 2015-2020) und der anschließenden Planung der Bedarfserhebung begonnen werden. Im Zuge der fachlichen Diskussion wurde erörtert, wie man Kinder und Jugendliche stärker an der Kinder- und Jugendförderplanung beteiligen kann. Bereits im Vorfeld wurde im JHA eine Festlegung auf politischer Ebene getroffen, im Rahmen der künftigen Kinder- und Jugendförderplanung eine umfangreichere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen umzusetzen.

In diesem Zusammenhang entstand die grundsätzliche Idee die Erhebung direkt vor Ort in den jeweiligen Kommunen: Alfter, Eitorf, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichterath, Swisttal, Wachtberg und Windeck durchzuführen. Im Anschluss wurde diesbezüglich Kontakt zur Fachberatung Jugendförderung des Landesjugendamtes (LVR) aufgenommen. Von dortiger Seite erhielt das Kreisjugendamt die Zusage, die Konzeptentwicklung zu unterstützen und den Transfer in die Praxis zu begleiten.

Gemeinsam mit den in den Jugendhilfezentren 2,4 und 9 ansässigen Jugendpfleger*innen wurde Anfang Oktober 2020 ein Kreativworkshop im Kreisjugendamt durchgeführt mit der Zielsetzung einen „Prototyp“ bezüglich einer erweiterten Beteiligungsform von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Die Teilnehmenden einigten sich darauf, dass in den acht Kommunen eine Eventveranstaltung nach gleichem Ablaufschema in Form einer „Mach mit Zeltstadt“ bzw. eines „Jugendmarktes“ stattfinden sollte.

Im Anschluss wurde der amtierende Unterausschuss des Jugendhilfeausschusses schriftlich über die Pläne informiert. Von dortiger Seite wurde das Vorhaben, auch unter der Prämisse, dass eine erweiterte Partizipation dem politischen Willen des amtierenden Jugendhilfeausschusses entspricht, ausdrücklich begrüßt.

Für Ende November war als nächster Schritt ein Treffen mit allen Mitarbeitenden der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Präsenzform geplant, mit der Zielsetzung die lokalen Akteur*innen für dieses Projekt zu begeistern und mit ins Boot zu holen.

Mit Beginn der zweiten SARS-CoV-2 Pandemiewelle mussten die Pläne für dieses Fachkräfteplenum in Präsenzform jedoch bis auf Weiteres auf Eis gelegt werden.

Aufgrund des Umstandes, dass die Pandemie weiterhin anhält und zusätzlich derzeit einige Stellen im Bereich Jugendpflege unbesetzt sind, ist noch nicht absehbar, wann das Plenum stattfinden kann. Auch die anschließenden Schritte in der praktischen Umsetzung sind derzeit nicht planbar. Die Verwaltung schlägt daher vor, die weiteren Schritte in Angriff zu nehmen, wenn hierfür die geeigneten Rahmenparameter vorhanden sind. Aufgrund der dargestellten Verzögerungen wird sich die Bedarfserhebungs- und Planungsphase des Kinder- und Jugendförderplanes voraussichtlich bis ins Jahr 2022 erstrecken.

Zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 10.03.2021.

Im Auftrag